



Achtung, Meeresungeheuer!

Spielablauf

Lest zunächst aufmerksam den **Kriminalfall** der drei ??? Kids ab Seite 2 dieser Anleitung. Das **Puzzle** legt ihr, **sobald** ihr in der Geschichte dazu **aufgefordert** werdet.

Empfehlungen und Puzzletipps

- Zum Puzzeln benötigt ihr eine ebene Arbeitsfläche von mindestens 90 x 70 cm.
- Schüttet die Puzzleteile in die Schachtel und sortiert zunächst alle Randteile heraus. Mit diesen legt ihr zuerst den Rahmen des Puzzles.
- Überprüft beim Zusammensetzen der Teile immer genau, ob die Bildausschnitte und die sich berührenden Formen der Teile exakt zusammenpassen.
- Habt ihr den Rahmen gelegt, empfiehlt es sich, die restlichen Teile nach Farben und auffälligen Merkmalen zu sortieren und passende Teile zusammenzusetzen.
- Die **Bildvorlage** zum Puzzle findet ihr auf **Seite 12** in dieser Anleitung.

Schaut euch die versunkene Stadt nach dem Puzzeln genau an. Könnt ihr mithilfe der Informationen aus der Geschichte, der Schatzkarte und dem Puzzlebild den Fall lösen? Ob ihr richtig liegt, erfahrt ihr im **Lösungsabschnitt** ab **Seite 14** in dieser Anleitung.

Wir wünschen euch viel Spaß!

Achtung, Meeresungeheuer!



»Das geht nicht! Unmöglich!« Justus Jonas zerrte und zippelte an dem feuerroten Neoprenanzug herum. Vor Anstrengung waren seine Wangen ebenso rot wie der Anzug und von seiner Stirn tropften dicke Schweißperlen.



Peter und Bob grinnten. »Vielleicht hättest du das vierte Stück Kirschkuchen vorhin nicht essen sollen«, meinte Bob.

»Daran kann es nicht liegen«, antwortete Justus schnaufend. »Kirschen sind Obst. Und Obst ist gesund. Das sagt Tante Mathilda jedenfalls immer.«

»Ich helfe dir.« Peter hatte einen weiteren Reißverschluss auf der Rückseite von Justus' Anzug entdeckt und zog ihn auf. »Versuch es noch mal!«

Nun gelang es Justus, den Anzug vollständig überzustreifen. »Das war knapp«, stöhnte er.

»Dann lasst uns mal losgehen!« Bob schnappte sich die Unterwasserkamera und die drei ??? gingen zu der Gruppe, die sich vor der Strandbar versammelt hatte.

»Schon unglaublich, wie sich Sunny Beach verändert hat«, meinte Peter staunend. »Als ich noch klein war, war das hier ein echter Geheimtipp. Ganz ruhig und fast keine Besucher. Seht euch die Strandvillen da drüben an.

Hier wohnt nur, wer es sich leisten kann und den Trubel scheut.« Justus sah sich um. »Mit der Beschaulichkeit ist es vorbei«, stellte er fest und deutete auf das Werbeschild der Tauchschule. »Seit die Unterwasserstadt Submaris hier vor der Küste entdeckt wurde, sind Tauchführungen total begehrt!«

»Mein Vater hat die Plätze nur für uns ergattert können, weil er versprochen hat, einen Artikel über Submaris zu schreiben. Und ich darf die Bilder machen«, freute sich Bob. »Hoffentlich wird es nicht zu gruselig!«

Peter starrte Bob entgeistert an. »Gruselig? Was meinst du damit?«



»Einige Besucher berichten von merkwürdigen Vorkommnissen da unten. Von dunklen Schatten, die sie sich nicht erklären können. Manche sprechen sogar von einem Ungeheuer«, berichtete Justus spöttisch grinsend.



Peter wurde kreideweiß um die Nasenspitze. »Ungeheuer? Warum sagt ihr mir das nicht vorher?«, japste er.

Doch bevor Peter es sich anders überlegen konnte, sprach eine sehr sportlich aussehende junge Frau mit einem blonden Pferdeschwanz die drei ??? an: »Seid ihr die Jungs, die uns von der Los Angeles Post angekündigt wurden? Ich habe schon auf euch gewartet.«

Bob nickte freundlich.

»Wir fahren gleich raus«, fuhr sie fort. »Ich verspreche euch ein

unvergessliches Erlebnis. Die Ruinenstadt ist schaurig schön! Wäre es da unten nicht so nass, würde ich glatt umziehen!« Sie lachte und streckte ihnen die Hand hin. »Ich bin übrigens Jenny.« Justus nickte. »Justus Jonas. Und das sind Peter Shaw und Bob Andrews. Schön, Sie kennenzulernen.«



»Wie?« Ein bärtiger junger Mann baute sich vor den Jungs auf. »Ich warte seit einer Stunde, ob noch ein Platz frei wird, und die drei Bengel kommen in letzter Sekunde! Das ist unverschämt!«



Bob wedelte mit dem Ausweis seines Vaters. »Presse«, meinte er achselzuckend.

»Dass ich nicht lache! Ihr seid doch noch Kinder!« Der Mann wurde immer wütender. »Mir reicht es langsam!«

»Beruhigen Sie sich«, meinte Jenny freundlich. »Sie sind auf jeden Fall mit dabei.«

»Hey, Jenny! Sind wir startklar?« Ein älterer Mann mit grauen Haaren kam auf sie zu.

»Fast, Mr Scott«, antwortete Jenny. »Sie dürfen aber gerne schon an Deck gehen. Sie kennen sich ja bestens aus!«

Mr Scott nickte und stapfte den hölzernen Steg entlang in Richtung Tauchboot, das etwa 50 Meter entfernt von den Wellen sacht hin- und hergeschaukelt wurde.

»Ist Mr Scott der Tauchlehrer?«, fragte Justus erstaunt.

Jenny schüttelte den Kopf. »Nein, er ist Meeresbiologe

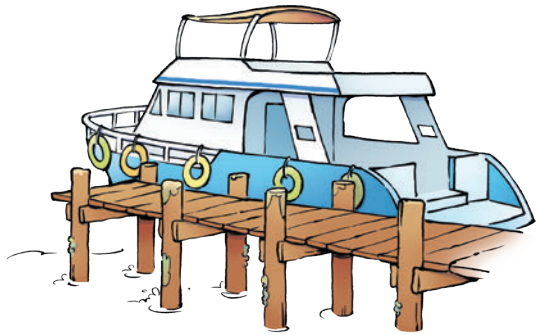


und wohnt in einem der vornehmen Häuser da drüben.



Als die Unterwasserstadt entdeckt wurde, war er zunächst sehr zornig und verlangte, dass die Stadt für Taucher gesperrt wird. Als wir dann trotzdem die Erlaubnis für die Touren bekommen haben, wurde er plötzlich ganz freundlich und sicherte uns die Unterstützung des meeresbiologischen Instituts zu. Allerdings nur unter der Voraussetzung, dass er bei jedem Tauchgang nach Submaris dabei sein darf.« Sie zuckte mit den Achseln. »Ich wundere mich, dass es ihm nicht langweilig wird, aber er ist nun schon viele Male begeistert mitgetaucht.«

Die Bohlen des Stegs knarzten, als die drei ??? sich ebenfalls auf den Weg zu dem Tauchboot machten. Dieses sollte sie zu der geheimnisvollen Stadt



im Meer bringen. Neben dem Kapitän, dem Bootsjungen, Jenny, Mr Scott und ihnen waren noch fünf weitere Personen dabei: der wütende junge Mann von vorhin, der jetzt ziemlich zufrieden aussah, ein verliebtes Pärchen, das nur Augen für sich hatte, und ein Vater mit seiner Tochter. Die Tochter trommelte unentwegt mit den Füßen an die Metallverschalung des Boots und fand jede Schraube und jedes Tau faszinierend.

Justus, Peter und Bob sahen einander an und verdrehten genervt die Augen.

Mr Scott saß bereits und nestelte an seiner Tauchflasche und an seinen Flossen herum. Er klemmte sich eine merkwürdige Tafel an den Taucheranzug. Danach notierte er sich etwas in einer kompliziert aussehenden Tabelle. Rätselhaft. Justus warf einen neugierigen Blick darauf. »Aussehen«, »Art«, »Anzahl«, konnte er erkennen.

Als Mr Scott Justus' Blick bemerkte, verstaute er die Tabelle schnell unter dem Sitz.

Justus stieß Peter und Bob an. »Das sind bestimmt meeresbiologische Studien«, raunte er leise. Aber nicht leise genug. »Sehr richtig, mein Junge«, antwortete Mr Scott. »Irgendjemand muss sich ja auch um die Bewohner von Submaris kümmern.«



Doch bevor Justus Mr Scott weitere Fragen stellen konnte, startete der Kapitän den Motor.

Der Wind peitschte den drei Freunden die Gischt ins Gesicht, als das Boot durchs Wasser sauste. Peter strahlte. Die ganze Furcht vor einem möglichen Unterwasserspuk war plötzlich vergessen. Dieser Teil des Ausflugs war ganz nach seinem Geschmack!

Justus' Gesichtsfarbe wurde langsam grünlich. »Komm schon, Just! Tauchen macht Spaß«, versuchte Peter seinen Freund und Detektivkollegen aufzumuntern. »Und wir können in Submaris ja erst einmal nach einem Restaurant suchen. Sicher haben sie dort



Wassereis oder Algentrüffel mit Meersalz.«

»Keine Essenswitze«, sagte Justus gequält. »Mir ist schon schlecht genug. Ich bin froh, wenn ich endlich ins Wasser springen und abtauchen darf.«

Jenny lachte. »Das ist das Nächste, was wir tun. Wir sind nämlich da! Unter uns liegt Submaris.«

Plötzlich hörten die drei ??? ein lautes Platschen.

»He, Mr Scott!«, rief Peter. Doch er sah nur noch, wie dessen gelbe Taucherflossen durchs Wasser glitten und verschwanden.

Jenny lächelte. »Wundert euch nicht. Er ist immer der Erste unter Wasser. Er war schon so oft dabei und braucht meine Einweisung nicht mehr. Eure Tauchkenntnisse möchte ich allerdings noch einmal auffrischen!« Sie stellte eine Tafel neben sich, auf der die wichtigsten Handzeichen zur Verständigung unter Wasser abgebildet waren. Sie erklärte ihnen die Verwendung der Tauchzeichen und alle übten fleißig. Die drei ??? konnten zwar schon tauchen und kannten auch die Handzeichen, waren aber trotzdem voller Eifer dabei.

»... die Gefahrenzeichen dürft ihr aber nur gebrauchen, wenn ihr wirklich in Not geratet«, schloss Jenny ihren Vortrag und blickte erwartungsvoll in die Runde. »jetzt seid ihr dran. Und LOS!«



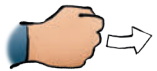
ABTAUCHEN



AUFTAUCHEN



SCHILDKRÖTE



GEFAHR



KRAKE



STOPP



O.K.

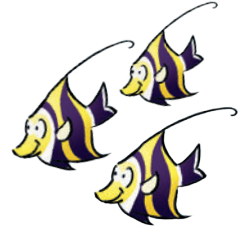
PLATSCH! Nacheinander sprangen alle ins Wasser, bevor sie gemeinsam abtauchten.



Unter Wasser musste sich Justus erst einmal orientieren. Da entdeckte er Peter und Bob, die ihm mit den zum Kreis geschlossenen Daumen und Zeigefinger signalisierten, dass bei ihnen alles in Ordnung war.

Jenny hob den Arm und schwamm elegant voran.

Es dauerte nicht lange und vor ihnen lag Submaris – die versunkene Stadt.



Die Stadt musste einmal prächtig gewesen sein. In der Mitte erhob sich ein kuppelförmiger Palast, viele Muscheln hatten sich an den Wänden angesiedelt und bildeten ein pockiges Muster. Zwei verschnörkelt gebaute Türme ragten neben dem Hauptgebäude in die Höhe, einer von ihnen war leider zur Hälfte eingestürzt. Vor dem Palast befand sich ein zerfallener Brunnen mit einer Fischskulptur, die vor langer Zeit ein Wasserspeier gewesen war. Schwärme von Fischen glitten zwischen den Häusern hin-

durch und schillerten bunt in den Sonnenstrahlen, die durch die Wasseroberfläche nach unten drangen.

Bob paddelte aufgeregt mit den Flossen und schoss mit seiner Unterwasserkamera ein Bild nach dem anderen. Dabei



kam er dem Brunnen immer näher. Peter und Justus folgten ihm. Plötzlich wurde Peter unruhig. Viele Blasen stiegen um ihn herum auf und er zeigte auf einen langen dunklen Schatten, der über Bob fiel.

Peter machte das Gefahren-Handzeichen, doch Bob schwamm immer weiter in Richtung des zerfallenen Brunnens.

Im nächsten Augenblick schnellte Jenny wie ein Pfeil nach vorne, griff Bob an der Schulter und zog ihn zurück.

Justus und Peter sahen einander an. Sie hatten es beide genau gesehen: Etwas hatte seine langen Arme nach Bob ausgestreckt!

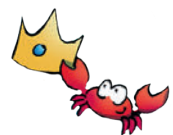
Sofort schwammen sie zu ihm und nahmen ihn schützend in die Mitte. Doch da passierte es wieder! Ein zweiter Schatten, allerdings viel kleiner, fiel über sie.

Justus nickte Peter und Bob zu. Er wusste auch ohne Handzeichen, was seine beiden Detektivkollegen dachten. Sie mussten unbedingt herausbekommen, was hinter diesem unheimlichen Schatten steckte. Ein neuer Fall!

Die Ermittlungen mussten aber noch warten, denn Jenny behielt die Gruppe gut im Auge und lenkte sie zu dem großen, halbrunden Palasteingang. Sie glitt hinein und winkte die anderen zu sich.

Am Meeresgrund tanzte ein großer Schwarm blau schillernder Fische. Eine Krabbe lief seitwärts durch den Sand und wirbelte ihn zu einer kleinen Staubwolke auf.

Da! Der Boden verdunkelte sich für einen winzigen



Moment erneut, doch ehe Justus die anderen darauf aufmerksam machen konnte, war der Schatten schon wieder verschwunden. Er war sich sicher: Für dieses Geschehen musste es eine natürliche Erklärung geben. Nur welche?



Justus schüttelte sich und tauchte mit den anderen in den Palast hinein. Er konnte kaum glauben, was er sah: Gold, überall Gold! Wie in einem Thronsaal. Natürlich glänzte es nach so vielen Jahren im Wasser nicht mehr, doch die einstige Pracht und der Reichtum waren überall zu sehen.

Alle schwammen fasziniert im Palast umher und besahen sich die kostbare Inneneinrichtung, Jenny immer voran. Das war die Gelegenheit für die drei ???, sich abzusetzen und die unheimlichen Schatten genauer unter die Lupe zu nehmen. Schnell schwammen sie durch das große Loch in der Palastwand. Doch genau in diesem Augenblick peitschte etwas Langes und Glitschiges an Justus Wange. »Ahhh!«

Er drehte sich um und erstarrte: Vor ihnen schwamm ein Ungeheuer! Es hatte acht Arme, die es gierig nach ihnen ausstreckte. WUSCH! Wieder schnellte ein Arm durchs Wasser. Die drei Freunde wichen zurück. Der Schlag verfehlte sie nur um Haaresbreite. Das hier war ein Angriff! Nichts wie weg!

Die drei ??? machten kehrt und tauchten, so schnell sie konnten, in Deckung, doch das Ungeheuer verfolgte sie.

Mit einem Mal wurde es stockfinster. Justus sah die Hand vor Augen nicht mehr, geschweige denn Peter und Bob.



Aufeinmal blitzen gelbe Flossen neben ihm auf und im nächsten Moment zog ihn jemand aus der Dunkelheit. Er blinzelte und erkannte, dass er oberhalb der Stadt trieb. Da bemerkte er Peter und Bob neben sich, die verwirrt umherblickten.

Was war passiert? Und wer hatte sie aus der plötzlichen Finsternis gerettet? Etwas stieß hart an seine Taucherbrille. Er schnappte

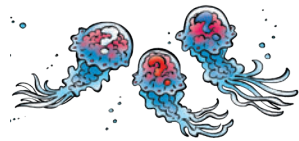


te danach. Eine merkwürdige Tafel! Seltsam, sie kam ihm irgendwie bekannt vor. Er besah sie sich genau und entdeckte seltsame Zeichen und rote Standortmarkierungen. Auf den ersten Blick konnte er sich keinen Reim

darauf machen. Schnell zeigte er die Tafel Peter und Bob. Doch die zuckten nur mit den Schultern und sahen ratlos drein. Justus blickte gedankenverloren hinab auf die Stadt: Hatte die Tafel vielleicht etwas mit den unheimlichen Schatten und dem tintenschwarzen Wasser zu tun? »Moment mal: tintenschwarz?«, schoss es ihm plötzlich durch den Kopf. Das war es! Nun hatte er eine Idee, wer ihnen die Sicht womöglich vernebelt hatte!

Jetzt seid ihr gefragt!

Nehmt euch die Puzzleteile und legt die versunkene Stadt Submaris zusammen!



Die Bildvorlage zum Puzzle findet ihr auf der nächsten Seite.



Die drei ???
Kids

Fertig gepuzzelt?












Löst den Fall mit Hilfe der folgenden Fragen:

- ① Wurden die drei ??? wirklich von einem Ungeheuer verfolgt?
Wieso wurde das Wasser plötzlich tintenschwarz?
- ② Wer hat die drei Freunde aus ihrer misslichen Lage befreit?
- ③ Steckt ihr Retter mit dem 8-armigen Verfolger unter einer Decke?
- ④ Was wird in der Stadt bewacht? Entziffert ihr die Schatzkarte, führt sie euch zur Antwort auf diese Frage.

Bonusfall für angehende Meeresbiologen



Helft Mr Scott bei seinen meeresbiologischen Studien! Zählt, wie viele der abgebildeten Meeresbewohner ihr Zuhause in Submaris gefunden haben, und vervollständigt die Tabelle.

Aussehen	Art	Anzahl
	Kofferfisch	
	Kalifornischer Adlerrochen	
	Engelhai	
	Blacksmith	
	Langstachel-Igelfisch	
	Drückerfisch	
	Leopardenhai	
	Garibaldifisch	
	Halterfisch	



ACHTUNG!

Blättert erst um, wenn ihr den Fall gelöst habt
oder die Lösung ab Seite 14 lesen möchtet.

Auflösung des Hauptfalls



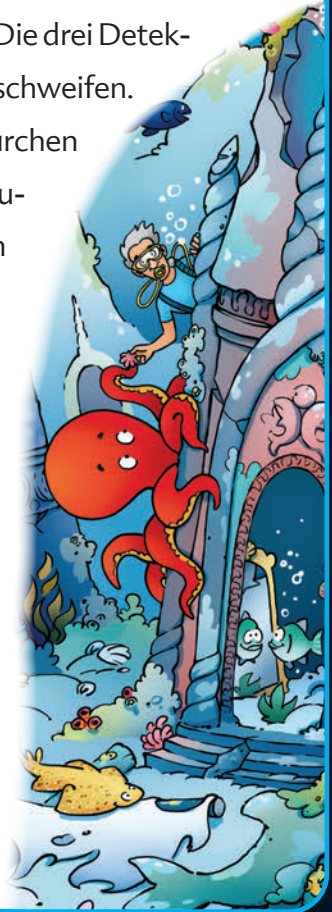
① »Tinte!«, dachte Justus aufgeregt. »Natürlich! Ein Krake hat seine Tinte verspritzt. Und das würde auch die langen, unheimlichen Schatten erklären. So ein Krake hat schließlich acht Arme!«

Er drehte sich zu Peter und Bob und machte das Handzeichen für »Krake«. Dabei zuckte er fragend mit den Schultern und zeigte hinunter zu der sich auflösenden Tintenspur. Bob und Peter nickten und formten mit den Fingern ein »Okay«. Die drei Detektive ließen ihre Blicke weiter über die Stadt schweifen.

Neben dem Brunnen entdeckten sie das Pärchen aus ihrer Tauchgruppe. Der junge Mann ruderte aufgeregt mit den Armen und blickte in Richtung Turm. War er etwa auch angegriffen worden? Seine Freundin versuchte, ihn zu beruhigen. Dann formte auch er das Handzeichen für „Krake“.

Bob verlor keine Sekunde und tauchte näher an den Turm heran. Die beiden anderen folgten ihm.

Doch was war das? An der Außenseite des Turms saß tatsächlich ein riesiger Krake! Er beobachtete sie aufmerksam, dann wandte er den Kopf in die andere Richtung, als ob er



auf jemanden wartete. Und wirklich: In diesem Moment konnten die drei ??? gelbe Flossen sehen und kurze Zeit später eine Person mit grauen Haaren, die dem Kraken Muscheln fütterte. Gelbe Flossen? Graue Haare? Das musste Mr Scott sein!

3

Mit einem Mal fiel Justus ein, dass sich Mr Scott zuvor auf dem Boot die merkwürdige Tafel an seinen Anzug geklippt hatte. Es war seine! Er musste sie verloren haben, während er die drei Freunde aus der Dunkelheit befreit hatte. Zeigte die Tafel etwa Submaris? Was hatten die seltsamen Symbole zu bedeuten? Justus knetete aufgeregt seine Unterlippe. Das tat er immer, wenn er angestrengt nachdachte. Die Tafel musste eine Art Schatzkarte sein! Plötzlich tippte ihm Peter auf die Schulter und schwamm blitzschnell auf eine der Ruinen zu. Justus und Bob folgten ihm. An einer zerfallenen Hauswand entdeckten sie die gleichen Zeichen wie auf der merkwürdigen Schatzkarte. Jedem Zeichen war ein Buchstabe zugeordnet. Die Karte war also mit einer Geheimschrift verschlüsselt. Sofort machten sich die drei ??? an die Arbeit. Innerhalb kurzer Zeit hatten sie die Karte entziffert. Auf ihr waren einige Bauwerke markiert. In diesen hielt sich laut Karte etwas versteckt, das man nur im Dunkeln ansehen sollte.

2



Auf Seite 19 findet
ihr die entschlüsselte
Schatzkarte.



Eines dieser Bauwerke war der Brunnen, den sie kurz zuvor bewundert hatten!

Justus paddelte aufgeregt mit Armen und Beinen und schwamm los. Bob und Peter folgten ihm.



Schaut euch das Puzzlebild im Dunkeln an und entdeckt die geheimen Verstecke der Meeresbewohner!

Beim Brunnen angekommen, hielten sich die drei ??? am steinernen Rand fest. Justus linste hinein und musste grinsen: In einer kleinen Nische schwamm ein Garibaldifisch aufgeregt um seinen Laich herum und beschützte die Eier vor Feinden. Er zeigte Peter und Bob, was er entdeckt hatte. Bob formte mit seinen Händen ein Herz.

Die drei ??? hätten den Fisch gerne weiter beobachtet, aber sie wollten ihn nicht stören. Sie stießen sich vom Brunnenrand ab und bemerkten Jenny, die schnell auf sie zuschwamm. Sie war sichtlich erfreut, die drei Jungs zu sehen, und gab allen das Zeichen für »Auftauchen«.



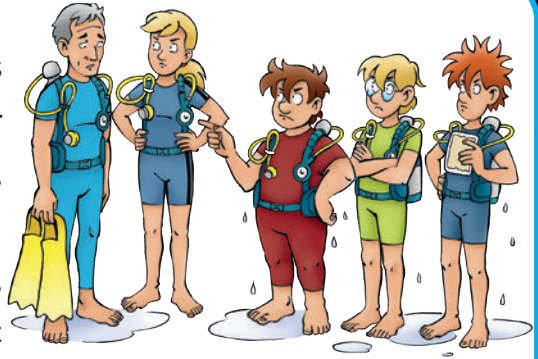
Als sie am Boot ankamen, wartete Mr Scott bereits auf die Tauchgruppe. Justus, Peter und Bob stellten ihn sofort zur Rede.

③ »Sie stecken also hinter dem mysteriösen Ungeheuer! Sie haben einen Kraken dressiert, um Angst und Schrecken zu verbreiten!«, beschuldigte Justus ihn.

»Für Sie als erfahrenen Meeresbiologen war das ganz einfach.

Denn die Tiere sind besonders intelligent und können sogar Menschen wiedererkennen!«, ergänzte Bob.

Mr Scott wollte antworten, doch Jenny, die vor Wut ganz bleich war und zitterte, kam ihm zuvor.



»Sie waren das? Aber warum? Wollten Sie meine Kunden vergraulen? Nicht genug, dass Ihr dressierter Krake mit seinem Spuk alle verängstigt hat – die Sache mit der Tinte heute war richtig gefährlich! Nicht auszudenken, wenn jemand Panik bekommen hätte!« Sie rieb sich den Schweiß von der Stirn und stemmte die Fäuste in die Hüften.

Mr Scott sah sie zerknirscht an. »Das mit der Tinte war ein Versehen. Paolo hat sich bedroht gefühlt, weil die drei Jungs ihm so nahe gekommen sind.«

»Der Krake heißt Paolo?« Bob musste kichern.

Mr Scott nickte. »Und dann hat er die Tinte verspritzt. Normalerweise reichen die Schatten seiner Arme, um die Taucher von den Nistplätzen der Meeresbewohner fernzuhalten. Allerdings ist ja nichts passiert. Als das Unglück geschehen war, habe ich die Jungs ja sofort in Sicherheit gebracht!«

»Nistplätze! Die haben Sie also auf der Karte verschlüsselt markiert?« Justus deutete auf die seltsamen Zeichen auf der Karte.

4

»Da habt ihr recht. Ich dachte, gemeinsam mit Paolo kann ich die Meeresbewohner schützen«, erklärte Mr Scott weiter. »Es ist eine Katastrophe, wenn die Tiere durch die Taucher ständig gestört werden.« Er sah die drei ??? besorgt an. »Als die Stadt doch für Tauchgruppen freigegeben wurde, habe ich Paolo so dressiert, dass er mir durch die Stadt folgt und wir die Taucher gemeinsam von den Nistplätzen fernhalten können.«

3

Jenny klatschte begeistert in die Hände. »Ein dressierter Krake? Nistplätze schützenswerter Meeresbewohner«, rief sie überglücklich. »Ich habe da eine ganz wunderbare Idee, Mr Scott!«

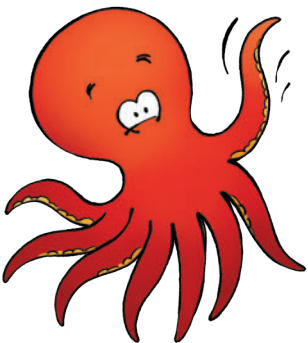
»Was meinen Sie?«, fragte Mr Scott verwundert.

»Ich engagiere Sie und Paolo ganz offiziell für die Tauchschule! Wir nehmen nur noch drei Besucher pro Tauchgang mit und Sie bestimmen, welche Orte wir in Submaris begutachten können, ohne die Meeresbewohner zu stören. Und Paolo, der Superkrake, begleitet unsere Tauchgänge und wird zur neuen Sensation von Sunny Beach!«

Mr Scott überlegte kurz und sagte dann erleichtert: »Das könnte

tatsächlich funktionieren. Eine prima Lösung!« Er stand auf und umarmte Jenny.

»Schade, dass ich nicht so viele Arme wie Paolo habe. Dann könnte ich Sie jetzt vierfach umarmen!«





ENDE

Liegt ihr mit eurer Lösung richtig?
Herzlichen Glückwunsch, ihr seid wahrhaftige
Meisterdetektive!

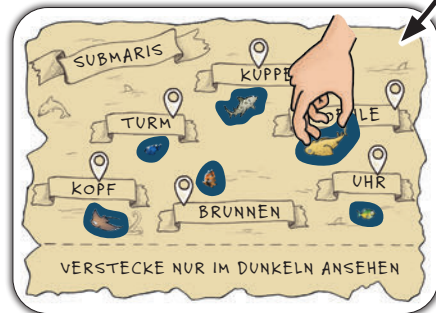
Auflösung des Bonusfalls

Hier könnt ihr eure meeresbiologischen Studien überprüfen!
Auch die nachleuchtenden Fische werden mitgezählt.
In der versunkenen Stadt Submaris leben 10 Kofferfische,
8 Kalifornische Adlerrochen, 5 Engelhaie, 13 Blacksmiths,
5 Langstachel-Igelfische, 5 Drückerfische, 3 Leopardenhaie,
6 Garibaldifische und 15 Halterfische.


Konntet ihr die Schatzkarte richtig entschlüsseln?
Schaut hier nach und gestaltet eure eigene Karte!

Entschlüsselt die Karte mithilfe der Geheimschrift auf dem Puzzlebild und tragt die Gebäudenamen in die freien Felder auf der Rückseite ein.

Neben vielen anderen Meeresbewohnern findet ihr auf eurem Stickerbogen auch die Fischarten, die sich im Dunkeln versteckt halten. Klebt sie passend zu ihrem Unterschlupf auf der Schatzkarte auf – so könnt ihr euch ihre Verstecke merken!



Tipp: Mit Hilfe von Mr Scotts Geheimschrift könnt ihr eure eigene verschlüsselte Botschaft verfassen.



Konzept Krimi-Puzzle und Redaktion:
Christin Ganasinski, Katja Ermitsch
Technische Produktentwicklung:
Deryl Tjahja
Textautorin: Ann-Katrin Heger
Illustration Puzzlemotiv: Igor Dohlinger
Illustration Anleitung: Igor Dohlinger, Jan Saße
Grafik: atelier198
Logodesign: Kreativbunker

©2020 Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG
Pfizerstr. 5 – 7, 70184 Stuttgart
Tel.: +49 711 2191-0, Fax: +49 711 2191-199
info@kosmos.de, kosmos.de

Alle Rechte vorbehalten.
MADE in GERMANY
Art.-Nr.: 680664